

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Döhnhoff (A 7) 3600—3665.
Fernverkehr: Döhnhoff 3666—3698. Telegrame: Ullsteinhaus, Berlin.
Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell-
kosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbelastung außerdem 72 Pf. Bestellgeb-

10 Pf. [Anschriften]
15 Pf.

Berlin

DIENSTAG, 31. JANUAR 1933

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch,
Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile
20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

ABEND-AUSGABE

Das Zentrum verhandelt

Hitler will ein Ermächtigungsgesetz

Die Verhandlungen des Reichskanzlers Hitler mit dem Zentrum sind in das entscheidende Stadium getreten. Die Unterredung mit dem Präfekten Raas und Dr. Berlitzius hat länger als zwei Stunden gedauert. Unmittelbar im Anschluß daran begaben sich die Zentrumsführer zu einer Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages. Man nimmt an, daß hier eine Stellung die Entscheidung über die Haltung des Zentrums fallen wird.

Drei Fragen stehen dabei im Vordergrund: Wie wird sich das Zentrum zu den Mitheraussonträgen, die von den Sozialdemokraten und Kommunisten gegen das Kabinett Hitler im Reichstag eingebracht worden sind, verhalten? Wird das Zentrum eine personelle Bindung an das Kabinett Hitler eingehen, sei es durch Beisetzung des bisher offen gehaltenen Postens des Justizministers mit einem Zentrumsmann, sei es durch Beteiligung des Zentrums in Preußen? Kompliziert wird die Entscheidung durch eine dritte Frage, die in der Aussprache zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem Zentrumsführer offenbar die größte Rolle gespielt hat: das Kabinett Hitler wünscht nicht nur eine Verlängerung des Reichstags auf einige Monate, sondern auch ein "Ermächtigungsgesetz", das die Grundlage für die Regierungsbildung während der parlamentarischen Zeit bilden soll.

Dieses Ermächtigungsgesetz soll der Regierung die Möglichkeit geben, ohne Inanspruchnahme des Reichspräsidenten und des Reichstags die von ihr geplanten Maßnahmen von sich aus zu treffen. Man will die Rahmen des Gesetzes deshalb so weit wie möglich spannen. Die Formulierung im eingehenden ist das Problem, das zwischen dem Zentrum und der Regierung daher in erster Linie gelöst werden muß.

Bevor nicht die Entscheidung der Zentrumsfraktion gefallen ist, sind alle Vermutungen über die Beantwortung der drei Fragen überflüssig. Man kann nur Stimmungen registrieren, und diese Stimmungen lassen sich darin deuten, daß das Zentrum sich darauf einrichtet, durch Stimmenthaltung bei den Mitherauswahlen im Reichstag der Regierung Hitler

die Möglichkeit der Arbeit zu geben. Wenn die Rechte geöffnet gegen die Mitherauswahlen stimmt, würde das hinzitreten, um die Anträge zur Ablehnung zu bringen.

Vielleicht wird sich die Beantwortung der beiden anderen Fragen gehalten. Das Zentrumstheken wird auch jetzt wieder versucht, daß es für die Partei unmöglich sei, in einer festen Kombination einzutreten, die ohne ihr Zutun aufzutande gekommen sei. Das Zentrum habe auf die Bedingungen und Vorausestellungen, an die das Kabinett Hitler gebunden ist, nicht den geringsten Einfluß gehabt. Das Zentrum werde daher vorläufig abwarten, welche Vorstöße das Kabinett für das Ermächtigungsgesetz und auch für die Klärung der Verhältnisse in Preußen machen werde. Man kann annehmen, daß die Haltung der Bayerischen Volkspartei mit dieser Einstellung des Zentrums übereinstimmen wird.

Ausbau des Arbeitsministeriums

Das Reichskabinett hält heute nachmittag um 4 Uhr eine Sitzung ab, als deren Tagesordnung nur eine "Ausprache über die politische Lage" angegeben wird. Die Beziehungen zum Reichstag, die Maßnahmen in Preußen werden dabei behandelt werden. Weitere Fragen organisatorischer Art zur Verhandlung kommen, ist offen. Über eine Freigabe wird in den nächsten Tagen jedenfalls schon die Entscheidung fallen müssen: die Verschaffung des Reichsarbeitsministeriums.

Die Pläne sind alt. Sie kommen in erster Linie von dem Minister Hugenberg, der die Fragen des Arbeitsvertrages, des Tarifrechts, des Arbeiterchuges und der Lohnpolitik aus dem Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministeriums herausnehmen und entweder dem Reichswirtschaftsministerium, das er selbst verpalten, angliedern oder in ein neu zu schaffendes "Tarifamt" überführen möchte.

Eine erste Rückwirkung, die auf jeden Fall sehr ernst stimmen muss, ist auf diese Pläne bereits eingetreten: der bisherige Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr.

Grieser, hat um seine Entlassung nachgesucht. Es werden auch bereits Namen für die Person seines Nachfolgers genannt: die Stahlhelmeute Braunecker und Ausfeld sollen die größten Chancen haben. Auch der Leipzig Oberbürgermeister und frühere Reichsminister für Inneres und Polizeiwerbung, Dr. Goerdeler, soll nach Berlin gerufen werden sein. Es ist noch nicht bekannt, ob diese Berufung mit den Plänen für ein Tarifamt oder für Preußen im Zusammenhang steht.

In der Preußischen Verwaltung ist als erste Aenderung die Abfütter zu verzeichnen, den kommunistischen Kultusminister

Fragen an Hitler

Bei der Fraktionssitzung des Zentrums berichtete Präfekt Raas über seinen Besuch bei Hitler, der lediglich einer ganz allgemeinen und unverbindlichen Fühlungsnahme gegenübe gestanden habe. Präfekt Raas hat Hitler mitgeteilt, daß die Fraktion gewisse Fragen formuliert und sie dann dem Kabinett vorlegen werde. Welche Natur die Fragen sein werden, geht aus der verlagsmöglichen Einsicht des Zentrums herau.

Sie werden dann dem Reichskanzler vorgelegt werden und von seiner Beantwortung wird dann die weitere Stellung der Zentrumspartei im Parlament gegenüber der neuen Regierung abhängen. Aber jetzt kann man mit Sicherheit sagen, daß auch wenn Hitler verschwiegene Garantien verpflichtet und gibt, die Zentrumspartei schließlich am Ende der Regierung bestätigt wird. Wie übrigens ist die Frage, ob das Zentrum im Kabinett vertreten sein soll, von beiden Seiten in den bisherigen Verhandlungen überhaupt noch nicht angedeutet worden.

Der parlamentarische Führer der Bonner Volkspartei, Präfekt Leidt, hat bisher eine Einladung zu einer Begegnung mit Hitler noch nicht erhalten. Staatsrat Schäffer, der Vorsitzende der Bonner Volkspartei, beschäftigt, heute abend, nach München zurückzukehren.

Daladiers Kabinett vollständig

Drei Unterstaatssekretäre werden Minister

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 31. JANUAR

Soeben ist das Kabinett Daladier gebildet worden:

Ministerpräsident und Kriegsminister: Daladier;

Äußeres: Paul Boncour;

Justizminister und Beigeordneter des Justizministers: Senator Penancier;

Innenminister: Chautemps;

Kriegsmarine: Leygues;

Finanzen: Georges Bonnet;

Budget: Samouréac;

Nationale Erziehung: de Monzie.

Öffentliche Arbeiten: Paganon, früher Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium.

Handel: Senator Serre.

Arbeit: François Albert, der Fraktionssprecher der Radikalzonen.

Handelsmarine: Gröt, bisher Unterstaatssekretär Landwirtschaft: Dueville

Öffentliche Gefundheit: Danielou.

Post und Telegraph: Lourençac.

Kolonien: Albert Sarraut.

Pensionen: Mieller.

Als Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium ist der bisherige

Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Guy la Chambre,

als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium an seiner Stelle der

Abgeordnete Sulin ernannt worden. Unterstaatssekretär für Polizei und Verwaltung bleibt Patenôtre. Das Unterstaatssekretariat des Unterichtswesens verbleibt Ducos.

Das neue Kabinett soll sich in den Mittagsstunden dem Präfekten der Republik vor und wird vor dem Parlament am Freitag erscheinen.

Ohne Sozialisten

Die Absehung der Regierungsbeteiligung durch die Sozialistischen Parteien soll vor allem auf Meinungsverschiedenheiten über die Rüstungsausgaben zurückgehen. Daladier soll sich erneut, und zwar jetzt unter Berufung auf den Auftakt Stülers zur Kämpferfest, geneigt haben, die Rüstungsausgaben mehr als bisher geplant zu vermindern. Auch scheint er den Monopolwirtschaften, die Sozialisten nicht weit genug eingegangen zu sein, dann in einer von der sozialistischen Tradition angenommenen Entschließung wird ihm vorgeworfen, daß er sich nicht zu einer "harten und entschiedenen Schlacht gegen alle Geldmächte und alle reaktionären Kräfte" bereitstünde.

Der Kämpferfest der Kortellisverbündungen gab zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Radikalen und Sozialisten Anlaß. Die Sozialisten haben sich in der geistigen Abstimmung auch höchst verpflichtet gewissen. Daladier, ihrer parlamentarische Unterstützung zuzufolgen, wie sie es selber gegenüber Bertrand und Paul Boncour geäußert haben, sie wollen ihn lediglich "noch seinen Taten beurteilen". Praktisch wird diese Haltung aber auf dasselbe hinauslaufen.

Siehe auch dritte Seite

Kochler durch den nationalsozialistischen Studenten Rüst aus Hannover zu erlegen. Der nationalsozialistische Landbundsführer Willisen wird den Posten des Staatssekretärs im Preußischen Landwirtschaftsministerium genommen. Rüst ist weber kulturell noch als Pädagoge besondere hervorgehoben.

Keine Währungsexperimente

Angriffe, die auf verschiedene deutsche Auslandsstellen einwirken, haben veranlaßt die ausländischen Stellen zu der Erklärung, daß irgendwelche Experimente wirtschafts- oder währungspolitischer Art von niemand beabsichtigt seien. Die Angriffe gegen die deutschen Außenländer hätten teilweise sachliche Berechtigung und sie entspringen ausgeschließlich anderen Motiven als sachlichen. Die Wehrer deutschen Außenländer hätten teilweise Veranlassung beurteilt zu sein.

Zu der Frage eines eventuellen Wechsels in der Reichsbank wird erklärt, daß diese Frage „im Augenblick“ so weit es sich überlegen läßt, nicht aktuell sei. Man muß immerhin die vorstehende Formulierung dieser Ansicht bedenken. Aber die Stellung des Reichsbankpräsidenten ist seinerzeit durch Schacht so untermauert worden, daß Luther jedem Sturm gewachsen ist.

Phantastische Gerüchte

Englische Blätter veröffentlichten Meldungen über angebliche Staatssekretäräume von Teilen des Reichswerts, bei denen insbesondere General von Hammerstein, der Chef der Heeresleitung, und Oberst von Bredow genannt werden, die in Übereinstimmung mit dem früheren Reichskanzler v. Schleicher gehandelt hätten.

„Daily Telegraph“ geht noch weiter, indem das Blatt davon spricht, daß die Wehr sich bestanden habe, die Monarchie auszuruhen und daß bereits Truppenteile von Potsdam nach Berlin unterwegs gewesen seien. Adolf Hitler habe von diesen Bergungen Kenntnis bekommen und daraufhin den Beauftragten des Reichspräsidenten, Herrn von Papen, informiert. Infolge

dieser Vorgänge sei dann die außerordentlich schnelle Berufung des Kabinetts Hitler-Papen durch den Reichspräsidenten erfolgt, um jenen Staatsentwicklungen von vornherein jede Möglichkeit des Gelingens zu nehmen.

Diese Meldungen werden sofort von zuständiger Stelle als phantastische Erfindungen bezeichnet, die völlig aus der Luft gegriffen seien. Keiner der in der Londoner Presse genannten Persönlichkeiten sei irgend etwas von solchen Vorgängen bekannt geworden.

Hakelzugstimmung und ihr Widerspiel

Die Parteipresse über den ersten Tag

Der „Böllige Beobachter“, das neue Regierungsblatt, überschreibt seinen Leiterbrief, in dem er die Ernennung Adolf Hugenberg zum Reichsminister willigt. Der Grundstein zum Dritten Reich, ohne sich ihm einzeln darüber zu äußern, nach der Aufbau dieses „Dritten Reiches“, der doch der Gründung folgen müsste, von dem neuen Kabinett unternommen werden soll, – es sei denn, man führt die Bemerkung, daß jetzt „aus allen Gebieten das Sauber machen beginnen, die Krise der nationalen Chancen, die Schur der Nation wiederhergestellt werden soll“ als Aufführung über den neuen Kurs. Über die Regierungserklärung hör man in dem Blatt an anderer Stelle, daß „selbstverständlich Reichskanzler Hitler vom Reichspräsidenten besondere Vollmachten, vielleicht in Form eines Errichtungsgesetzes, erhalten werde“...

Die Presseleute der Deutschnationalen Volkspartei will bereits wissen, ob Hitlers Blüte um Vollmachten vom Reichspräsidenten erfüllt werden wird. Er werde, dem Kabinett die Mittel zur Wahrung der Autorität nicht versagen. Vorauflösung für die Autorität sei allerdings die geschlossene Willensmeinung in der Regierung, deren Bütze die Zusammenfassung der Wirtschaftsministerien in Hugenburgs Hand – das stärkste Postulat der neuen Lösung – sei. Von Gründniss zum Dritten Reich hört man also auf deutschnationalen Seite nichts, und auch der „Volks-Anzeiger“ läßt begeistenderweise in dem Jubelgeläut, mit dem er das neue Kabinett begrüßt, die Feststellung ein, daß „seit dem 13. August und dem 24. November ganz Entscheidendes geändert habe.“ „Sein Wort mehr von Auslastungsfestigkeit, sein Wort mehr von der gesamten Staatsgemaß im vollen Umfang für eine Partei.“ Einheit, Kraft und Will für wahre Wirtschaftlichkeit hätten das neue Kabinett nicht zu einem Partei-Ministerium, sondern zu einer Regierung der nationalen Sammlung gemacht.“ In der „Kreuzzeitung“, dem Organ des Stöckhels, wird zwar rühmlich hervorgehoben, daß die neue Regierung „die nationalsozialistische Regierung ist, die überhaupt denkbar ist“, aber zugleich wird in gesperrtem Drud erklärt, daß sie „eine Regierung des friedlichen Kampfes, eine Regierung des inneren Friedens und der Auslösung der Gesinnung sein müsse.“

Der „Deutsche Schnellbrief“ meint, es sei „mehrheitslich kein Übereinkommen, wenn man von einem Tannenberg spreche“. Die „Kreuzzeitung“ trägt zu der allgemeinen Feststellung mit einer Melodie bei: Reichspräsident von Hindenburg habe gelern auf die Frage nach seinem persönlichen Besindn geantwortet: „Kunst ist es sich geworden, finde es mir gut.“ Für den „Volks-Anzeiger“ wird die Geschichte „Hindenburgs Entstehen vom 30. Januar 1933, als den größten des Reichspräsidenten in ihre Taschen schreiten.“ Selbig die „D. Allg. Zeit.“, die gelern noch überlegte, wie man Hitler wieder loswerden könnte, steht ganz unter dem Einindruck des „historischen Fabel-Zuges“ durch die Wilhelmstraße, „deiner spontanen und außerordentlichen Ausbildung des Berliner Volkes.“

Selbsts der Regierungssprecher allerdings ist die Begeisterung zu Ende. Schon die „Tägliche Rundschau“ stellt die peinliche Frage, wie es mit dem nationalen Sozialismus stehe, der das Volk in die Nationalsozialistische Partei herziehen habe. Werde Hugenberg ihn durchsetzen, oder werde ihn Herr von Papen unterstellen, der als Reichskanzler einen zweizweckigen Staatsaufbau des Privatkapitalismus durchzuführen sucht. „Ist das alles, so wird weitergefragt, ein Sieg Adolf Hitlers?“

„Sicht so die Freude aus, die ihm zwölfjährigem Angen reift in den Schoß füllt? Ist das die Füllung, die er erfreut? Und hat ihm das Blot seine Stimme gegeben? Zwischen Papen und Hugenberg, die die wichtigsten Posten innehaben, eingeklemmt, sowohl vom Chef der Wirtschaft und Ernährung, wie von dem der Sozialpolitik ausgeschlossen, Chef eines Kabinetts, das wieder die reine Form des Nationalsozialismus verdeckt, – ist das das Ziel, um das es sich gekämpft hat?“

Die „Germania“ stellt fest, daß die Zentrumsparthei gegenüber dieser ohne ihr Wissen und ohne ihr Zutun vollzogenen Kabinetsbildung eine eingeschaltete Haltung einnehme.

Sie tragt, da man sie über die Voraussetzungen dieser Regierungsbildung, über die Ziele, Methoden und das Programm des neuen Kabinetts in keiner Weise orientiert und ihm auch keine Gelegenheit zu einer Meinungsäußerung gegeben hat, für die jetzt beginnende Entwicklung nicht die geringste Verantwortung. Was jetzt nach wochenlangem heimlicher Arbeit zustandegekommen ist, das ist nicht der Ausdruck der vom Zentrum erfreuten Schwärmung.

Der „Vorwärts“ schlägt rufst die republikanische Bevölkerung als Antwort an Adolf Hitler zum Sonntag wieder in den Lützowgarten und lädt gleichzeitig an, daß die sozialdemokratische Reichsregierung ein Wahlaufruf gegen die Regierung Hitler einbringe, den Parteiaufruf telegrafisch für Dienstag vormittag nach Berlin berufen habe. Die äußerste Opposition, die sich in kleinen Maßnahmen ausdehnt, wird verbunden mit der Mahnung zur Besonnenheit. „Heute Generalstreik machen

Christliche Gewerkschaften in Opposition

Scharfe Erklärung gegen das neue Kabinett

Die „Christlichen Gewerkschaften“ veröffentlichte eine Erklärung, in der heißt:

Reichspräsident von Hindenburg hat mittan in der schweren Krise, die auf dem deutschen Volke lastet, eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Beinflusst von nichtrevolutionären Radikalen, hat er der Regierung Schleicher das Vertrauen entzogen.

Die sich abzeichnende Volksverbündenheit der Regierung Schleicher, die von der Regierung Papen verurteilten Schätzungen zu überwinden, segt ihr die Feindschaft der Regierung um Hugenberg und Papen zu. Die Behandlung des Osthilfesstands und die vor allem von den Nationalsozialisten geforderte Reichstagsauflösung und nachfolgende Neuwahl verstärken die Feindschaft gegen den „sozialen General“. Er mußte fallen.

Der politischen Betriebsamt von Papen gelang es, die

nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ und die soziale und politische Reaktion, die sich noch getrennt befanden, zusammenzuführen.

Politische Machthaber der Nationalsozialisten, Subventionsgeber und Herrschaftsdomäne schwäbischer Großbauer, die arbeiter- und gewerkschaftsfeindliche Siedlung Hugenburgs fanden sich zum Bunde gegen den sozialen Willen des verschaffungsreichen Deutschen Volkes.

Hindenburg hat das Kabinett der Habsburger Front, der Front des Gegner seiner Wiederwahl zum Reichspräsidenten, unter Hitlers Führung bestellt.

Der soziale und arbeiterliche Willen der Hugenberg und Papen werden den Regierungskurs bestimmen. Die Arbeiterchaft, die Arbeitslosen, die Sozial- und Kleinrentner, das werktätige Volk in Stadt und Land sollen wiederum die Leidtragenden sein.

Die Gefahr des unverhältnisvollen Auseinanderbrechens des deutschen Volkes ist da.

Das Zentrum als Schlüssel

Reichstag

Die Mehrheit des am 6. November 1932 gewählten Siebenzehnten Reichstags, der 584 Mandate hat, beträgt 292 + 1 = 293 Stimmen. Für Berechnungen einer parlamentarischen Unterstützung der Regierung Hitler-Hugenberg-Papen, die auf der feierlich übernommenen Verpflichtung fußen, im Rahmen der Verfassung und im Einvernehmen mit dem Parlament zu regieren, kommen folgende Kombinationen in Frage:

R.S.D.A.P.	196
Deutschnationalen	51
Zentrum	247
R.S.D.A.P. und Deutschnationalen	247
Deutsche Volkspartei	70
Zentrum	317

bleiben mit 46 Stimmen unter der Mehrheit:

R.S.D.A.P. und Deutschnationalen	247
Deutsche Volkspartei	70
Zentrum	317

ergeben (selbst ohne die 19 Mandate der Bayerischen Volks-

partei, die sie sich die Stimmenzahl um 336 erhöhten würde) eine ausreichende Mehrheit. Ohne das Zentrum

R.S.D.A.P. und Deutschnationalen	247
Deutsche Volkspartei	11
Christlich-Soziale	5
Deutsche Bauern und Landvolk	3
Deutsche Nationalkonservativen	1
Wahlkreispartei	1
Bürtt. Bauern und Weinbauern	1

270

ergeben (selbst ohne die 19 Mandate der Bayerischen Volks-

partei, die sie sich die Stimmenzahl um 336 erhöhten würde) eine ausreichende Mehrheit. Ohne das Zentrum

Kabinett erzielen. Die S.P.D. mit 121, die R.P.D. mit 100 und die Sozialpartei mit 2 Mandaten schaffen für eine Unterstützung des Hitler-Kabinetts völlig aus.

Preußischer Landtag

Der am 24. April 1932 gewählte vierte Preußische Landtag hat 423 Mandate, die Majorität beträgt also 212. Auch hier haben

R.S.D.A.P.	182
Deutschnationalen	31
Zentrum	198
260	

zusammen 19 Mandate weniger als die Mehrheit,

R.S.D.A.P. und Deutschnationalen	193
Deutsche Volkspartei	7
Christlich-Soziale	2
Deutsch-Hannoveraner	1

würden im Landtag einen größeren Block als im Reichstag bilden; sie erreichen 48 Mandate über die Majorität. Auch eine Koalition von Zentrum und Nationalsozialisten hätte mit 229 Stimmen die absolute Mehrheit.

Ohne das Zentrum

R.S.D.A.P. und Deutschnationalen	193
Deutsche Volkspartei	7
Christlich-Soziale	2
Deutsch-Hannoveraner	1

läßt sich auch im Landtag unter Hinzunahme der Stützparteien eine Mehrheit errechnen. S.P.D. mit 98, R.P.D. mit 57, Sozialpartei mit 2 und die Sozial-Republikaner (Hörer) mit 51 Stimme können für eine parlamentarische Unterstützung des neuen Reichstagsministers von Preußen, den Blauplanzler von Papen, nicht in Betracht.

Staatsrat Schäffer spricht

Staatsrat Schäffer, der Führer der Katholischen Volkspartei, trat am Sonntag als Redner bei einer Kundgebung des Volksvereins für das Katholische Deutschland im Reichstag auf. Den Befreiungsfest der früheren Reichsstaaten Würz. In seiner Ansprache betonte Schäffer die Notwendigkeit des Wehrheilstätten, aber auch den absoluten Gegenseitig gegenüber dem Nationalismus, der sich auf einer unchristlichen Blut-Rassentheorie gründet, statt auf der Liebe zum eigenen Volke.

Gestern hielt Staatsrat Schäffer in der Zeltflughalle einen Vortrag über „Süddeutschland, Hörderianismus und großdeutsche Ideen“. Nur legentlich streifte er die Ereignisse des geflügelten Zuges, was in metrisch leichten Wendungen. In der Hauptrede beschäftigte er sich mit der Eigenart des bayerischen Volksstamms und darüber hinaus mit der kulturellen Entwicklung Süddeutschlands in vergangenen und zukünftigen Zeiten. Wenn auch ein großer Teil des von Süddeutschland Kultur eroberten Gebiete, von allem Österreich, in Laufe der letzten Jahrhunderte verloren gegangen ist, so liege doch das Gedächtnis daran, noch ist hier im Herzen der Süddeutschen, insbesondere der Bayern, in der Geltung der großdeutschen Idee, dem Kulturerbe des helligen römischen Reiches deutscher Nation. Der Charakter von Land und Volk in Süddeutschland, Bayern und Österreich verlange eine Verstärkung, wie die Bismarck- und Österreich-Parteien gezeigt habe, als die gegenwärtigen Staatsmänner.

Italien geht nach Washington

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MAILAND, 31. JANUAR

Mussolini hat den italienischen Botschafter in Washington beauftragt, die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten zur Übernahme der Verhandlungen über die Schuldenfrage anzunehmen.

Die Abiturienten von 1933

Am höheren Lehranstalten der Provinz Hessen-Nassau ist vor kurzem eine Erhebung über die Berufswahl der Abiturienten durchgeführt worden. Danach haben sich 42 % d. für das Studium und 52 % d. für „praktische“ Berufe entschieden. Unter den akademischen Berufen sind Ärzte, Theologen und Juristen am meisten bevorzugt worden, vor allem aber ist der Anstrang zum Ingenieurberufe stark. Bei den „praktischen“ Berufen geht das Studium vor allem in den kaufmännischen Berufen und in die Beamtenberufe.

UNTERHALTUNGSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

NUMMER 31 / DIENSTAG, 31. JANUAR 1933

Brief an Mama

Von

ELISABETH SATORI

Liebe Mama!

Du brauchst nicht so arg zu meinen, wenn Du lebst den Brief liest. Eigentlich ist es gar nicht schlimm. Meine Kleider hab ich schon ordentlich in die weiße Schublade gelegt. Die neuen blauen Strumpfhänder liegen auf dem Paul seinem Bett. Die kann er jetzt behalten für Sonntags. Ich habe mich die Stube geföhrt und den Stiegel gepusht und alles aufgeräumt. Meine Schulbücher sind ins Heuer geflogen, weil ich immer Pap auf sie hatte. In der Tischschublade, vorne, liegt ein Liebesbuch mit vielen Bildern vom Kaiser und seinen anderen Soldaten. Das trug auch der Paul. Aber es ist, wenn's freilich ist, und wenn die Deutchen gewonnen haben. In das Liebesbuch hab ich ein vierblätteriges Kleebild gelegt. Das ist für Dich von Deinem lieben Kind. Liebe Mama, sei so gut und verlaufe meine anderen Sagen. Für das habt sonst Du dem Papa ein großes Paket ins Feld schicken. Einen und vielleicht wollen Soden. Aber tu's gleich, denn vielleicht wird er noch aufspüren können.

Liebe Mama, du brauchst nicht zu weinen. Es ist ein großes Glück, wenn man ein Kind ist und nicht hundert sprechen kann in der vornehmen Schule und schwüze Höfen anhat beim Turnen, daß es alle reichen, seines Kinder sehen. Daran habt Ihr nicht gedacht, an das Glück. Und nicht das Fräulein der von der Volkschule auch nicht. Die hat zu Euch auch gelagt, ich wäre so gescheit. In der neuen Schule findet das niemand mehr, denn die reichen Kinder sind noch gescheiter als ich. Die reichen Kinder sehen ja viel. Es gehört dazu, daß sie lachen. Am liebsten kann's kein Seinen Turnen, auf welches sie sich die ganze Woche freuen, vor welchem sie sich die ganze Woche angst haben. Liebe Mama! Wenn ich auf der Schule steht, gufen sie mir unter den Rock und lachen. Die Hand halten sie vor den Mund, daß sie nicht herausplauschen, wenn sie meine gelustigen Höfen sehen mit bunten Lappen und ohne Spitzen daran. Ich kann doch nichts dafür. Liebe Mama, ich weiß es ja: Du kannst auch nichts dafür. Das Fräulein sagt: „Na, Du heißt ja schon wieder, hm?“ Ich sage: „Wie ist nur was die Augen geflogen?“ Da verputzen mich alle, weil ich nicht so sage, wenn sie fragen: „Weinen?“ Denken können sie nicht leiden. Und das Fräulein dreht sich um, das niemand sieht, wie auch ich läche. Und das ist das Einzigste, was sie besser macht als die reichen Kinder: daß sie nicht's nicht sehen lassen will. So geht das jeden Tag und auch Du von „am Anfang nur und von „vorübergehen““ gestartet, stimmt leider alles nicht.

Liebe Mama, wahr ich doch schon lange fortgeschritten und nie mehr wiedergekommen. Es ist alles so komisch. Die Leute und die Kinder liegen einen an oder fühlen sich zu einem. Und nichts führt man sich in Bett. Die schwarze Lust in der Welt und die Angst überall. Und dabei so ein Hingericht, leiser Ton in der stillen Stube. Gestern nachts hab ich mal ausgestanden. Die Nacht nichts davon gemitteilt. Da hab ich das Steinlein angefeuchtet und hab Papa betroffen. Du hast so traurig dagelegen, als ob Dir etwas sehr weh hätte und hast geschlafen, als wäre Du ganz rösig die Kellertreppe heruntergelaufen, weil unter ein Kerl in der Stube gestanden hätte. Aber sehr weh hat Dir etwas getan, gelan, in Deinem Schrein konnte man das sehen. Da hab ich gedacht: das in der Schule ist noch zehnendendal schlimmer.

Dann hab ich den Paul betroffen. Es ist ihm Spucke aus dem Mund herausgeplatzt. Das Kissen war so feucht an der Stelle, daß man den roten Bezug darunter sehen konnte. Der Paul hat eigentlich kaum ausgeheult und hat sich nicht gerillert. Seine Hände sind über das Deckchiquett vom Bett hinausgehangen. Da gab ich mir angefaßt. Sie waren kalt. Dann kam ich sie unter die Decke gelegt. Davon wußte er überhaupt nichts. Liebe Mama! Dass man im Schlaf nichts von sich weiß, ist sehr komisch.

Sei so gut und mach einen goldenen Rahmen um Dein Papa sein Bild, wenn es freigesetzt ist. Der hölzerne Rahmen ist nicht mehr schön. Den Wildendienst kann man nicht abwaschen, weil sonst die Farbe mit heruntergeht. Sei so gut und kauf einen Rahmen aus Gold, wenn auch der Papa nicht schön ist auf dem Bild. Er kann nichts dafür, daß die alte, kreidige Kappe auf dem Kopf an jedem großer Part hängt wie über den Hals, und mit dem kleinen um den Bauch geknallt und den Säbel an der Seite.

Liebe Mama! Jetzt muß ich Dir noch etwas sagen. Sei brav und gut zu dem Papa. Ich denke noch daran, wie er auf Urlaub war und wir uns freuten, als er wieder abging. Das waren ein paar Tage. Er hat so viel Angst gemacht und immer gefürchtet, daß Krebsen in seinem wohlen Koffern überall mit rotem Zeug gefüllt sind. Der Kopf sagt: „Ich bin nun getrommelt, um Spatello zu machen.“ Na, er triegt noch keinen Sonnenhut!“ Paul hat gemeint, das heißt: „Ein Feind soll ihn ruhig tötschlagen, wenn er Luft dazu hat. Beim Menschen hat mich ein Greif gezaubert, ob es wohl wäre, daß die Leute dem Papa gefüllte blicken von Dir und den Aeren. Dann lasche sie so laut, daß ich gar nichts darauf entwenden konnte. Dabein hab ich's dem Papa erzählt. Hört' ich's nur nicht getrommelt!“ Angestellt hat er mir, wie verrikt, daß er an den Tisch gegangen und hat alles gepackt, die Taschen, die Untertassen, die gelbe Kanne, alles hat er gepackt und auf den Boden geworfen und ist mit seinen großen Stiefeln darauf herumgetreten. Und dabei hat er geschrillt, immer so in die

Luft hineingeschrien: „Herrgott sakrament! Herrgott sakrament!“ Und geschnappt hat er wieder dabei. Auf der Stirn. Und dann ist er in die Ecke neben den Schrank gegangen, mit dem Kopf nach der Wand zu, und hat geweint. Über als er sich umdrehte, waren seine Augen doch trocken. Das kann ich nicht vergessen. Da holt der Dreck auf der Schulter zusammengefaßt und ist in die Küche gegangen, ohne etwas zu sagen. Ich hab darüber überlegt: es wäre besser gewesen, wenn Du auch geweint hättest. Dann hab ich gedacht, wenn ich mich nur verpauken würde. Aber das habt Ihr nicht getan. Es ist ein großes Glück, wenn man ein Kind ist und so ein Unglüd darüber hat. Der Papa hat mir sehr getan. Als er den kleinen Tonnenstiel wieder auf dem Rücken trug und fortging, lächelte er uns alle. Auch Dich, auch den Paul, auch mich. Ich hab mich von dem Papa getrennt. Er war noch und doch nicht gut, aber ich kann nichts mehrton meinem Elsel, wenn ich mich nur überlegen kann. Ich hab mir in der Schule einen Betttisch einen gemacht. In dem schlimmen Tag hab ich abends im Bett einen Brief geschrieben, den wollte ich dem Papa heimlich in die Tasche stecken. Aber zum Schluss habe ich es doch vorgelesen.

In dem Brief stand: „Mein lieber Papa! Du tuft mir seit, weil Du geweint hast hinter dem Schrank. Die kleineren Tassen brauchen Dich nicht zu ärgern. Wenn ich groß bin,

laufe ich vielleicht neue. Die Mama ist eine gute Frau. Und das mit den fremden Männern ist sicherlich gelogen, weil Du doch der beste bist. Wir haben Dich alle liebt.“

Deine brave Tochter.“

Einstweils ist es gut, daß ich den Brief geschrieben habe, denn er stimmt nicht. Und vielleicht kommt man froh sein, wenn der Papa losgelassen würde. Aus ganz vielen Gründen. Auch weil wir dann kein Geld mehr hätten für die kleine Schule. Dann dürfte ich wieder in die Volksschule gehen, wo ich die gescheite bin und die schöne. Und wo alle Kinder das spielen, was ich will. So muss ich in der Pauls immer allein herumstehen und alle können nichts weiter als lächen. Auch das Freudelein.

Liebe Mama, ich habe es mir überlegt. Ich laufe fort und komme nicht wieder. Ich weiß schon, wie es wird. Du brauchst mich nicht zu suchen, weil Du mich doch nicht finden kannst. Das mit den Soden moche, wie ich gefast habe. Das Gedächtnis und so. Und paß auf, daß Dein Kleebab nicht zerdrückt, das kann so leicht vorkommen. Sei so gut. Du weißt ja. Liebe Mama! Weile nicht, es ist gar nicht so schlimm, wie man im ersten Augenblick glaubt.

Den Dich liebendes Kind.“

John Galsworthy +

John Galsworthy ist heute vormittag, 60 Jahre alt, in London an perniziöser Anämie gestorben.

Die englisch sprechende Welt hat nach dem Tode George Moore einen zweiten harten Schlag erlitten, denn sie hat ihren repräsentativen Schriftsteller John Galsworthy verloren. Als vor neunzehn ungefähr einem Bierteljahrhundert die ersten zwei Romane in deutscher Sprache (Bruno Goll) fast die ganze Welt dafür, daß da ein ganz neuer und delikater Erzähler dichten höchstens erschienen, aber sang- und sangeslos nocheinmaligen, verdrängten sich die wenigen, die es zu erstaunen aufsuchten, weil eine ganze neu und bisher unbekannte Melodie des Erzählens ihr geistiges Ohr trafen, den Stoff und den Mund, wie man nun — bei Eigenname weiß man das nie! — die beiden vertrautest Namen Galsworthy doch eigentlich wirklich ansprach. Und neben ihm spürte man das alte Bonmot Bryson her, das über Erzählpurzel: „Man kann den Namen zwar nicht aussprechen, aber man wird ihn leicht merken.“

Und man hat ihn sich gemerkt! Grab in Deutschland. Gehler fügt als jeden andern von drücken. Er hat für einen ausländischen Schriftsteller bei uns eine fast beispiellose

Verbreitung gefunden. Nicht mit einem oder zwei Büchern, sondern fast mit allen der vielen, vielen Romane, die er geschrieben hat. Heute wissen die Kinder hier schon, wie man seinen Namen ausspricht. Aber eines ahnen sie nicht: sie ahnen nicht, wie eminent neu und persönlich dieser Galsworthy einst wirkte und wie man aufhorchte, weil man empfand: Hier ist eine Weiterentwicklung der Kunst des Erzählens, des schenenden Auges, der Gesellschaftsanalyse und einer feinere Menschlichkeit, die mit einer häßlichen aristokratischen und sozial zugleich ist.

Als dann zu Beginn des Krieges Hermann Hesse — heute wurde er das wohl nicht so in vollem Umfang mehr vertreten — zu einem Quasi-Bontont ausländischen Schriftstums aufforderte, antwortete ihm im „Schriftsteller und ungelehrtes Leben“ in einem Essay: „Werde Literatur oder Literatur für den Haushalt?“ Und einer meiner Hauptaufgaben dafür, daß alle Literatur — wenn sie nicht eine Vereinsangelegenheit werden sollte — nicht national, sondern international sein müsse, eben deshalb, weil ihre Weiterentwicklung an hundert Städten dieser alten Erde sich zugleich vollzieht, und ohne die Beeinflussungen von Land zu Land keine Literatur zu haben, um einen kleinen Schriftsteller dabei war der zur Zeit noch recht wenige benannte: Galsworthy.“

Wenn dem Tode der herbstlichen Blätter, die sich hinabsgleiten, den Pflanzten an die Schultern helfen, gefaßt wird, „die fliegen sich ihrer Pflichten an, wie den Herren eines Spels“, so ist dem Wesenjungen im Blätterwald um einen Schritt nähergekommen, als man fröhlich war. Oder, wenn in einem Roman Dinge geschehen, die man nicht erfährt, von denen man nur ahnt, daß sie hätten geschehen können, so ist man wieder durch den Leben und deren absonderlichen Geschehnissen innerhalb der Gesellschaft... „dem Leben, das nicht plump und direkt, sondern oft genug nur ganz hell und indirekt spricht, ja mehr, um andeutend, auch ihm um einen kleinen Schriftsteller nahergebracht, der eben erst einmal irgendwo gebracht werden muß, damit ihm alle dann madgen können.“

Da ist zum Quasi-Bontont zu Galsworthy eine Ehre in einem Roman, der gehört gar nicht zum Buch. In einem vornehmen, etwas distreten Land ist ein alter Lebemann und souffiert — gut eben ift das Lebte, das ihm gebühret ist! — und außfällig füllt sein Bild in einen schräggelagerten Spiegel oben, um in diesem Spiegel sieht er das Parz, das er aus der Rebeobete nur ganz leise plaudert hört, und das sich im Spiegel bei guter Haltung gegenstellt antrahlt. Und das Bild der beiden da nebenan macht ihn so traurig und elend, daß er zärtlich, sich in den Pelz helfen läßt, und geht. Man weiß nicht, wenn er dort geht, man ahnt es nur. Aber dieser eine Blick einer vorbehaltenden Rebeobete in den Spiegel ist der Schlüssel für die Tragödie eines ganzen Budes.

Das ist eine Weiterentwicklung der erzählenden Kunst, argumentierte ich damals, die eben an einem Punkte der Erde sich vollzogen hat, und deren Beispiel und Schönheit, welche nicht mischen können. Und uns kann das trotz Kriegswilzig Burst sein, ob der Mann, der solches schrieb, Galsworthy heißt und ein Engländer ist. Kunst ist übernational... auch dann, wenn sie grade besonders national ist, wie eben diese hier, die der englischsten Gesellschaft Englands ihre Sonne aus Herz legt, Kunst wird in die Welt wirken und ihren Samen in die Welt ausstreuen.

Kunst soll in die Welt wirken, als Kunst, Menschlichkeit, Freudenbringter, Seelenentzündnis und Seelelfärtigung. Bleibe ich der Dichter und Freudenfreund Galsworthy zur gleichen Zeit von den gleichen Gefangenfähigkeiten bewegt werden, die er dann bald in der übernationalen Erbildung des Pen-Clubs, dem er viel seiner lobhaften Zeit widmete, sowohl es heute überhaupt den Kräften eines einzelnen gegeben ist, verwirktlich hat.

Damals, als das geschiehst wurde, aber ohnedies noch niemand die Breite seines Schaffens und seiner Wirkung überhaupt Englands, und daß er mit allen Ehren überhäuft

Häusliche Astronomie

Von
W. ELIASBERG

Mutter braucht uns bei, daß im Januar die Tage am Morgen noch einmal länger würden und nur am Abend würden.

Das ging so zu: Am Morgen, bevor wir in die Schule gingen, verstellte sie uns alle, ob wir uns manchen Spruch, Warnungen, Aperlu und auch tröstliche Worte mit auf den zentralen Weg. Des Trostes bedurften wir in diesen Januartagen sehr. Denn erstaunt waren die Weihnachtsväter und dann mügte man damals, Sommers wie Winters, pünktlich um acht Uhr in der Schule sein. Dass es ein Biertel nach acht anginge vom 15. Dezember bis zum 15. Februar, das taunten die rauheren Zeiten damals noch nicht.

Aber diese Geschichte von der Zusammenziehung des Tages am Anfang und der Dehnung am Ende, die hält wirklich etwas Drötlisches für uns. Wir fühlten, daß der Tag mit uns wächst, wenns wensorfen wird. Bezeichnen Sie Kinder nicht unter der Wirkung des pädagogischen Zuges ebenso? Sie dehnen sich zwar, aber am anderen Ende ziehen sie sich in sich zusammen, reißen sie sich also einmal aus. Und wenn wir dieses Kinderwelt zu sehr jüngten, aber doch nicht genug erkunden, da war etwas, was uns allen sehr und vertraut war — das Strumpfband. Es folgt gleichfalls dem Zug und konnne am anderen Ende auch wieder überall wiederholen Sachen tun, wo nicht zusammenfügen, so doch mitman dem Knopf Steifaus nehmen. So war mit alledem der dunkel beginnende Tag ein Weinen unserer Art, ein Kind und ein Strumpfband zugleich geworden. Diese Lehre hoffte seit in uns.

Allemann von uns ist Astronom geworden. Ich glaube, wenn einer die Anlage zum Kepler, Newton oder zum Einstein gehabt hätte, es hätte harte Mühe geflossen, den Knopf mit Mutter's Astronomie siegreich durchzukämpfen. Die Wäddchen, die heute Mütter sind, glauben auch jetzt noch daran und ergänzen es in gutem Glauben den Entlein. Und es kommt überhaupt, als ob solche Lehren bei den Wäddchen nicht mehr — wie noch in der „Glöde“ — allein der Mutter autorisiert ist. Und so wird sich die tröstliche Weisheit von den vorne sitz verlängenden Januarzügen halten und fortspangen in unsre Familie.

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Marathon-Glücksjagdspringen

Erster Springerfolg der Kavallerieschule

Der Zug nach dem Bellen hält an, das Turnerlager hält am Montag abend ein wie an den größten Tagen besetztes Haus. Alle drei Tage und nachts ist das Fortleben des Sonntagsabends begonnen. Glücksspringen, das ist Aufmischung, das ist Zuhören, das ist Schaukauen, tröstlich, hoch Asthetik, das ist Lust. Die Turner und mancher guten Leistung geht bei einer so großen Zahl von Teilnehmern verloren. Die Höchstzahl von 24 Sprüngern erreichten sieben Reiter. Oberleutnant Brandt zitt. Billigung in 1904 gefunden über die Pahn und läugt die bisherige Bestzeit, die Holt auf Egel gehabt hatte, um eine Sekunde. So war dies der erste Springerfolg der Kavallerieschule Hannover, die in dieser Konstruktion belohnt wird obwohl. Dritter Oberleutnant August Feuerlein vor Mittwoch, Gleiminger auf Großherzogliches Oberleutnanturkunde. Der zweite Oberleutnant Hoff verordnet sich keine schweren Sprünghöhen, er ist sicher, daß er mit seinen beiden Kindern, es sind zwei, sehr füßen das vorherige Hindernis. Es wäre schade, wenn sich dieses erstaunliche Pferd solche Ungeschenken angewöhnen würde.

Im Preis vom Unionklub erzielten Wallhäuser als Spitzenpferde, die für den praktischen Gebrauch ausgebildet sind mussten. Freiherr von Langens Schrotius erhielt die Goldene Schale vor Aegidius der Frau Sintenis, den Direktor Trapp sehr geschickt vorstellte und vor Oberst Reumanns sehr angedrehten Druck.

Sehr gute Material bekam im Preis vom Grünewald zu sehen, wie 18 Pferde konkurrierten. Der Hannoveraner Erdmanns Schieß siegte knapp gegen Waisenmeier der Frau Schneider und in ebenso knapper Abstand folgte Schießers Hinter unter Spuren vor Preherlos des Herrn Reuterberg unter A. Stahl. Den Höhepunkt des Abends bildete ohne Zweifel wieder die große Schaunummer, das „Deutschland der deutschen Kavallerie“, welche das Publikum zu immer neuen Beifallsstürmen hinzuholte.

Es bleibt bei Grünau

Hauptversammlung des Berliner Regatta-Vereins

Unter großer Teilnahme hielt am Montag der Berliner Regatta-Verein seine ordentliche Jahrestagung in den Räumen des Reichswirtschaftsministeriums. Ob die offizielle Ausbildung folge, die sich mit Berichten, Neuwahlen u. a. mehr befaßt, oder die technische Ausbildung und vom Deutschen Rennverein sowie reizvollungsweise ausgetauscht. Die Geschäftsstunden aus den Regatta-Beratungen sind wesentlich geändert worden, so daß der gesetzliche Aufgabenkomplex nur mit Hilfe des Einheitsregels, aus dem Wirtschaftsbericht gelöst werden konnte. Stattgelder bestreift der Arbeitsaufschuß, die Startgelder noch weiter zu senken.

Für die olympischen Ruderläufe 1936 ist für Um- und Ausbau der Grünauer Anlagen eine Summe von 400 000 RM veranschlagt worden. Der Arbeitsaufschuß für Leibesübungen wird auch hierfür gradiesten müssen, zumal die Einschätzungen auf 130 000 RM täglich möglich wären, in keine Rente stecken. Gleichzeitig kann man sich dabei nicht vereinbart, wenn auch 23 000 Ers. und 15 000 Ers. für die Ruderplätze angelegt werden sollen. Dann in Wirklichkeit geben die Ruderplätze.

Englisches Rudern wurde in diesem Jahr wohl nicht nach Berlin kommen, da Herren und Grünau zeitlich miteinander solidieren. Man hofft jedoch auf einen starken Ausländer- und jugoslawischen Mannschaften. Grünau braucht mehr denn je Internationalität, damit das Interesse des Publikums nicht erlahmt. Auch für die Vorbereitungen zum Olympia ist das von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Helen Wills-Moody deutscher Abstammung

Wir kennen eine ganze Menge berühmter amerikanischer Sportler, die deutsche Abstammung haben, und man wundert sich an sich nicht, von neuen „Göttern“ zu hören. Der jüngste, der merkwürdigste ist sehr bekannt wird, ist aber doch ein „Schlaeger“-erster Güte. Helen Wills-Moody, die Tennis-Weltmeisterin, ist eine Kämpferin, die aus Potsdam kommt. Sie wurde jemals auf dem Boden gekämpft, doch Helen hat nie, nicht einmal immer behauptet, englische Abstammung zu haben. Dies behauptete wurde auch niemand. Niemand hätte es sich auch ausgemalt, im Traum einzufinden, die großartige Spielerin, die schon seit sechs Jahren im internationalen Damentennis Sonderfeste ist, von keiner Gegnerin auch nur geschlagen, darf grande die Sport-Weltberühmtheit von einem deutschen Vater haben und noch dazu aus unserer altenfränkischen Radburgschaft.

Die Sage liegt so: Karl Wills wanderte in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Amerika aus, heiratete dort eine Amerikanerin, ließ sich naturalisieren, wurde Farmer und bekam, zwei Jahrzehnte später, eine Tochter, die „Helen“ genannt wurde und die schon mit 14 Jahren eine „Canone“ im amer-

ikanischen Tennis, mit 18 Weltfame war und die heute jeder Sportmann in allen fünf Weltländern kennt und unter ihrem Spitznamen „Miss Waller“ wegen ihres immer unbewegten Gesichtsausdrucks kennt. Die Familie Wills wohnt heute noch in Potsdam, ihr Sohn, Widermeister Hermann Wills, sieht heute seinen 75. Geburtstag. Mit ihrem berühmten Sprössling in Amerika stehen die Bills aber nicht mehr in Zusammenhang ... Immerhin, es ist ja 50 Jahre her, seit der Auswanderung des Karl Wills, der inzwischen auch schon in Amerika gesessen ist!

Ping-Pong-Weltmeisterschaft begann

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BADEN, 31. JANUAR

Heute früh wurden die Tischtennis-Weltmeisterschaften mit den Länderkämpfen um den Swatchino-Pokal eröffnet. Den Anfang machten die Deutschen, die mit Wadsworth und den beiden Hamburgern Bentien und Delßer gegen die Debütanten Belgen antraten und schon nach kurzer Zeit erwartungsgemäß einen überlegenen 5:0-Sieg heraustrugen. Ebenfalls mit 5:0 Punkten gewann der Titelverteidiger, die Holzhofolaten, gegen Wales. England schlug erwartungsgemäß Irland mit 5:1.

Eine Lücke im Notwerk

Jugendliche ohne Unfall-Schutz

Das Ziel des „Notwerks der Deutschen Jugend“ die arbeitslose Jugend durch berufliche Bildungsarbeit, funktive geistige und körperliche Verstärkung und tägliche Spieldienst an Zeits und Seele durch diesen Winter zu bringen wird allgemein gelobt und unterstützt. Wenn trotzdem das Werk noch nicht richtig in Flug gekommen ist, so liegt das daran, daß sich seine Durchführung eine ganze Reihe von Schwierigkeiten hindern in den Weg stellen. Eine liegt in der Frage des Verpflichtungsschulzuges der vom Notwerk erfassten Jugendlichen.

Wieder erhalten die Teilnehmer an beruflicher Schulungsstätte für Erwerbslose bei Unfällen durch die Reichschaft einen Schadenersatz, über dessen Berechtigung und Höhe individuell entschieden wird. Dieser Schadenersatz kommt jedoch nur für solche Unfälle in Frage, die sich während der eigentlichen Kurse ereignet haben. Da das Notwerk nur Kurse, Leibesübungen und Spieldienst zusammenstellt, sind die Teilnehmer gegen Gefahren bei allgemeinen jugendgefährdeten Betrieben, bei Sportveranstaltungen und Wandertagen, auf dem Land- und Abmarsch, an der Freizeit nicht verschützt. Einige Kommandostaffeln haben ihre Mitglieder von sich aus versichert; die meisten sind aber nicht direkt in der Lage. Für Unfallschäden müßten also entweder die Jugendlichen selbst bzw. ihre Angehörigen oder die Vereine auskommen. Unter diesen Umständen bleiben viele dem Notwerk fern. Außerdem wird die Initiative von Eltern, Unternehmen und Wirtschaft, die gern Räume, Lehrpersonal und Verpflegung zur Verfügung stellen, sich aber nicht helfen Unannehmlichkeiten aussehen möchte, gebremst.

Der Auszug befindet in einer Kollektiv-Versteigerung der vom Notwerk betreuten Jugendlichen für das ganze Reich aus zufälligen Mitteln. Bei einer halben Million Besucherin kann die Prämie auf 9–10 Prozent für die Winternotwendigkeiten herabdrücken, für die höchsten 50 000 Mark, die an Prämien erforderlich wären, hätte die Gesellschaft die gesamte Schadensregelung für alle auch während der Eßens- und Freizeit, des Wechsels und bei Sonderveranstaltungen eintretenden Unfälle zu übernehmen. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Versicherung sofort abgeschlossen würde, ehe sich die ersten Schäden bemerkbar machen.

Ein Staatskommissar für viele Kommunen. Der Oberstaatsrat Dr. Schlesinger, der Staatssekretär der Staatskanzlei in Wittenberg wurde durch den Regierungspräsidenten zum Staatsminister für die Überwachung der Finanzwirtschaft in den Süden Berlins, Berlin, Westend und Tiergarten ernannt.

Merkblatt über Hindernisse, die bei der Reisebegleitung und Spontanreisen an den Straßen, besonders in den ausländischen Betrieben vorkommen, hat das Reichsamt für Gewerbeaufsicht gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Gewerbeaufsicht ein Merkblatt herausgegeben. Häufig gar nicht die Arbeitseinfälle, sondern ungeliebte Wollmittel, Ursache der Haftunterkunft. Auch bei Beschmutzung mit Farbstoffen und Aufstrichfarben kann Reinigung meist mit warmem Wasser, Seife und Handtüchern erzielt werden. Sehr bewährt haben sich Marzipan und Bimssteinfeile oder die gleichzeitige Verwendung von gewöhnlicher Seife und Bimssteinpulpa, Sand oder auch Sägemehl. Nur in

Schäfer und Papez-Zwack

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 31. JANUAR

Karl Schäfer hat einmal mehr seine Stellung im internationalen Eisport behauptet, allerdings nicht so auf den ersten. Wer gestern früh gehetzt war, daß Papez in einigen Fällen, der Brite, weniger geschickt und ihm in anderen nicht nachahmbar, war, so am vergangenen Samstag, auch der Wiener Erdős nicht trifft genug.

Wenige wurde vor überfülltem Hause das Rennen der Herren und das Paarläufen absolviert. Um es vorweg zu sagen, es war ein Genuss. Der Berliner Baier lief ein unerwartet durchsetzendes Programm mit einer Platzweiterleitung, in der ihm keiner gleichkommt. Keiner maßstab, vermöchte sich so zu Geltung zu bringen, daß wir Karl Schäfer sehr schaue war, ihn noch zu überstreifen. Wenn es dem Wiener doch gelang, so zeigte dies von der Biustus- und der Riedel-Seite verhältnismäßig wenig. Doch nicht Karl Schäfer, sondern Papez, der die Eis- und Sprung von Pirouette, Pirouette, für eine Europa-Meisterschaft ist er doch noch nicht trifft genug.

Wenige wurde vor überfülltem Hause das Rennen der Herren und das Paarläufen absolviert. Um es vorweg zu sagen, es war ein Genuss. Der Berliner Baier lief ein unerwartet durchsetzendes Programm mit einer Platzweiterleitung, in der ihm keiner gleichkommt. Keiner maßstab, vermöchte sich so zu Geltung zu bringen, daß wir Karl Schäfer sehr schaue war, ihn noch zu überstreifen. Wenn es dem Wiener doch gelang, so zeigte dies von der Biustus- und der Riedel-Seite verhältnismäßig wenig. Doch nicht Karl Schäfer, sondern Papez, der die Eis- und Sprung von Pirouette, Pirouette, für eine Europa-Meisterschaft ist er doch noch nicht trifft genug.

Eine Offenbarung war wieder das Paarläufen. Hier hellte sich ein sehr gutes englisches Paar, Mr. Phillips und Mrs. Murdoch vor. Als Fräulein Papez, Zwack und nach ihm Guillot-Petter liefen, wollte der Befall sein Ende nehmen. Beide verdienten eigentlich den Titel „Europameister“. Papez, Zwack erhielten den Titel.

In besonderen Fällen sind stärker wirkende Mittel, wie Lösungen von Chlorverbindungen, Benzin, Terpentin, Spiritus, Essigäther notwendig, wozu das Werkstatt Anwendung gibt. Nach ihrer Anwendung soll die Haut stets mit einer Salbe, wie Lanolin oder Glycerin eingetaucht werden. Das Werkstatt ist bei Julius Springer-Berlin verlegt und kostet im engelten 10 Pfennig.

Der christliche Friedensgedanke

Oekumenische Tagung in Berlin

In Berlin findet gegenwärtig zum ersten Male die Tagung einer großen ökumenischen Organisation statt. Das Geleitvontor der Weltbundes für die internationale Freundschaftsarbeit. Kirchen hat sich in der deutschen Reichskirchenschaft vertraten, nach u. a. mit den schwedischen politischen Problemen, insbesondere der Arbeits- und der Weltwirtschaftskrise, zu beschäftigen.

Aus ausländischen Gäste, die aus Anlaß dieser Tagung nach Berlin gekommen sind, wurden gestern von dem Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Oberprediger D. Burgkhardt, empfangen. In ihrer Spalte erschien der Präsident des Weltbundes, Lord D. D. D. London, einer der einflussreichsten Boxkämpfer der Friedensbewegung und Verständigungsarbeit in England, neben ihm der dänische Bischof Amundsen und der Generalsekretär des Weltbundes, Henrich aus Genf. Von Rom kam der Papst, der Vatikan, und Ministerialdirektor Silve und Baudouin aus Belgien. Der Reichsaußenminister, Dr. Schirmer, der Botschafter von Deutschland, Dr. H. von der Borch, und der Botschafter von Norwegen, Dr. Schirmer, vertreten.

Auf die Grüße, die Präsi. D. Burgkhardt den ausländischen Freunden der ökumenischen Bewegung entbot, antwortete Lord D. D. D. London, daß er die Befreiung der Menschen, die unberührbaren Glauben an den Sieg des christlichen Friedensgedankens. Auch wenn die ökumenische Verständigungsarbeit gegenwärtig nicht sehr hoch im Kurs steht und von den Propheten des Nationalismus überlegen abgetragen werde, so bleibt doch das Gebot eines auf christlichen Glauben begründeten Friedensarbeit verpflichtend für die Zukunft.

Die Studienassessoren an der Regierung. Der Verband der preußischen Studienassessoren und Rektoranden wendet sich mit einer Rundgebung an die Regierung; er verlangt, daß der Staat die künftigen Schriftprüfungsordnungen im höheren Schulwesen unterbreicht und seine die junge Schergeneration vernichtende Sparverordnung vom September 1931 aufhebt. Zu diesem Zweck ist die Schülerzahl in den einzelnen Altersgruppen herabzusetzen, die Zulassungsprüfung und Zertifikation der Schulen aufzulösen und die höheren Schulen, die jetzt fast leer sind, wieder zu öffnen. Gleichzeitig werden damit beginnen, daß von den 351 Studienassessoren aus 14 verschiedenen Städten und Provinzen die überwiegende Mehrheit an Wettspiele fehlt, oder an Stellen befindlich werden, wo sie sich nur hämmerlich durchschlagen. Hierzu dienen Studienassessoren aber, welche fast 3000 Studienassessoren, die sich noch hämmern um etwa 2000 vermehren. Deshalb ist eine plausimige Arbeitsbeschaffung nötig, den die geforderten Maßnahmen dienen.

Nachtwanderung durch die verdeckten Winkel Alt-Berlins. Die nächste Wanderung vereinigte das Reichsamt für Naturschutz am Mittwoch, den 1. Februar unter Leitung des Sachverständigen Oskar Schmitz, Kreisfleißer, 20 Uhr im Sporthaus, Poststraße 16, Lee Mühlendamm. Teilnehmergebühr 1 M.

10% Rabatt
durch doppelte Marken erhalten Sie von Mittwoch, 1. Februar bis Sonnabend, 4. Februar auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel). Verlangen Sie bitte in unseren Filialen den wichtigen Osterprospekt.

KAFFEE
GESCHÄFT KAISER'S

KAFFEE
GESCHÄFT



Festere Aktienkurse

Das Rheinland kauft

Die Berliner Börse nahm die ersten Erklärungen der neuen Reichsregierung, insbesondere die strikte Versicherung, daß keinerlei Währungs- und Wirtschafts-Experimente geplant seien, mit Befriedigung auf. Nicht nur die Personen des bisherigen Reichsfinanzministers sondern auch das Verbliebene im selben Amt als Reichsbankpräsident und der Burgherr die Gewalt dafür, daß dieses Absicht auch ausgeführt wird.

Sie schritt infolgedessen zu Beginn des amtlichen Verkehrs zu Rückkäufen und Deckungen auf den verschiedensten Gebieten des Aktienmarktes. Da auch das Publikum in mäßigen Umfang Kaufinteresse zeigte, so hielt war der Anlaß für eine festige Stellung gegeben.

Ihre besondere Note erhielt die heutige Börse durch umfangreiche Käufe, die für Rechnung rheinischer Küste zur Ausführung gelangten und die den davon besonders betroffenen Gebieten ein ausgesprochen lebhaftes Aussehen verliehen. Kursteigerungen von 2 bis 3 pCt., vereinzelt auch noch darüber, waren die Folge.

Nach Ausführung dieser Orders wurde das Geschäft wesentlich ruhiger, doch konnten sich die vorangegangenen Gewinne wieder auf 2 bis 3 pCt. erhöhen. Die Börse schickte ihre Aufmerksamkeit mehr auf direktere Weise, die von der angekündigten Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms unmittelbar Nutzen ziehen dürften. Hierzu zählten in erster Reihe die Aktien der Bayerischen Motoren. Auch die zeitweise bis zu 8 und nach einem leichten Rückstieg immer noch 6 pCt. über dem Vortagskurs bewertet wurden.

Daneben waren alle Tafelfortschritte kräftig gestiegen, insbesondere Gas- und Strom-Aktien, da auch diese Unternehmungen aus der vermeintlichen Arbeitsbeschaffung zunächst profitieren dürften. Die Führenden waren die Aktien der E.W.E. (plus 5 pCt.), der Elektr. Kraft und Licht (+ 3), Elektr. Lieferanten (+ 5 pCt.) und Schlesische Gas (plus 3 pCt.). Wasser-Aktien folgten in nahem Abstand.

Die erwähnten rheinischen Küste traten natürlich am stärksten an. Mit 10 bis 12 pCt. kamen hierbei die Rhein-Unternehmen wieder in Gelenkstellung, die bis zu 5 pCt. höher bewertet wurden. Hierbei tauchte die schon bei jeder Änderung der Regierung politisch über Handlung auf, daß nunmehr eine baldige Entscheidung über die Kostenverteilung zwischen den beiden Rheinküsten. Rheinhafen (plus 5 pCt.) und Mannesmann (plus 4½ pCt.) waren ebenfalls kräftig gestiegen, letzterer unter Hinweis auf den Abschluß des großen Vertrages.

Erdöl (+ 4), Harkort (+ 4), Stahlwerke (+ 2½) und Klöckner (+ 3) schlossen sich der allgemeinen Bewegung an. Mehrere Braunkohlewerke erschienen mit der lange nicht gesehene + 4 bis + 5 pCt. und waren auch hier die Umsätze entsprechend der Ende des Marktes gewichen. Blaustein und Rhenishalt (plus 5 pCt.) und Mannesmann (plus 4½ pCt.) waren ebenfalls kräftig gestiegen, letzterer unter Hinweis auf den Abschluß des großen Vertrages.

Erdöl (+ 4), Harkort (+ 4), Stahlwerke (+ 2½) und Klöckner (+ 3) schlossen sich der allgemeinen Bewegung an. Mehrere Braunkohlewerke erschienen mit der lange nicht gesehene + 4 bis + 5 pCt. und waren auch hier die Umsätze entsprechend der Ende des Marktes gewichen. Blaustein und Rhenishalt (plus 5 pCt.) und Mannesmann (plus 4½ pCt.) waren ebenfalls kräftig gestiegen, letzterer unter Hinweis auf den Abschluß des großen Vertrages.

Gering war das Geschäft in Kapitalien, die dessen Entwicklung ebenfalls wirtschaftliche Gewinne zu verzeichnen hatten. So stieg die Aktienkasse bei einem Umsatz von nur 3000 RM um 5 pCt., später ging jedoch ein kräftiges Absinken in Gewinne wieder verloren.

In L.G. F. war die Börse recht lebhaft. Bei Kaufinteressenter Stellen bestiegen sich die Kurs um mehr als 4 pCt.

Die Nebenwerte des chemischen Marktes lagen bis zu 3 pCt. höher, während unter Gummi-Aktien Conti Gummi (plus 4½) die Führung hatten.

Dem Elektromarkt gaben die Erwartungen geringe Unterstützung, und der heutige Aufschwung ist auf Siemens-Aktien stützt, die bis zu 10 pCt. (plus 9½%) von Asbergien (plus 8½%) und Stärker Interesse begünstigt Schuckert (plus 5½%), Lahmeyer (plus 3½%), Gesfuerl (plus 5 pCt.) und Akku, die bei einem Umsatz von 1000 RM um 3½ pCt. anstiegen. AEG, wurden fast 2 pCt. höher bewertet.

Unter Maschinenwertern standen Berlin-Karlsruher (plus 4) und Orenstein u. Koppel (plus 3) an der Spitze. Für Reichsbahn und Eisenbahn Verkehrskommissionen blieben die Kurse um 1½ bis 2 pCt. stehen. Nach der größeren Erhöhung von 4 pCt. waren ebenfalls kräftig gestiegen, letzterer unter Hinweis auf den Abschluß des großen Vertrages.

Am Börsenkurs gewannen Vereinsbank Hamburg 1 pCt., H.P. (plus 2½), B.W.E. (plus 5 pCt.) und B.R. (plus 4). Während Braunschweig-Hannoveraner um 3½ und Sachsen-Boden um 1 pCt. anstiegen, kamen, gaben Westdeutsche Boden um 3 und Hamburg-Bank um 2 pCt. hinzu.

Am Markt für Wertpapiere wurde mehr als Albrecht, A. Meister (plus 2½), Allgemeine Hochbau 20, Faber, Bleistein 25, Gleckauf 100—110,25, Hochfrequenz 79, Holzmedine 31, Kabel Rheyat 37, Mann. 18, Masch. u. Krahnau 46, Schiedemann 23, Svenska 11, Ustra 100, VEB 25, Wacker 29,75, Winterhalter 77,00—78,75, Diamond 3,62, dito, Vorzügl. 4,62.

Einheitskurse bis 5 pCt. höher

Am Einheitsmarkt der Industriewerte lagen zahlreiche Maschinen- und Kaufmännische Publikationen vor. Kurgewinne um 1—2 pCt. waren daran, während die anderen Viertheile der Befestigungen, beginnend durch die Ende der Märkte, auch darüber hinaus. Die feste Haltung der Montanwerke bewirkte auch in Münchener und Südwürttembergischen Käufen eine Erholung. Ausland kommt sich Magdeburger Zucker und Gebr. Großherz bestimmt. Markt- und Kühlenhahn gewannen unter Hinweis auf die mittleren Marktpreise. Nach einer größeren Erhöhung von 4 pCt. Berliner Kind Standardwerke kamen ebenfalls 4 pCt. Verlust wieder ausgleichen und sich darüber hinaus noch um 5½ pCt. gestiegen (plus 3). Auch Zeitzer Maschinen waren gefragt (plus 3½). Schwächer waren jedoch Rheinische Spiegelglas (minus 1½).

Am Bankenmarkt gewannen Vereinsbank Hamburg 1 pCt., H.P. (plus 2½), B.W.E. (plus 5 pCt.) und B.R. (plus 4). Während Braunschweig-Hannoveraner um 3½ und Sachsen-Boden um 1 pCt. anstiegen, kamen, gaben Westdeutsche Boden um 3 und Hamburg-Bank um 2 pCt. hinzu.

Am Markt für Wertpapiere wurde mehr als Albrecht, A. Meister (plus 2½), Allgemeine Hochbau 20, Faber, Bleistein 25, Gleckauf 100—110,25, Hochfrequenz 79, Holzmedine 31, Kabel Rheyat 37, Mann. 18, Masch. u. Krahnau 46, Schiedemann 23, Svenska 11, Ustra 100, VEB 25, Wacker 29,75, Winterhalter 77,00—78,75, Diamond 3,62, dito, Vorzügl. 4,62.

Variable Renten erholt

Kassawerte weiter gedrückt

Unter dem Einfluß der Erholung der deutschen Anleihen gegen Solheim der New-Yorker Börse waren auch am heimischen Rentenmarkt an Anfangskursen die Neubauselbstanleihen überwiegend festgestellt. Altbisinessanleihen eröffnete etwa 1 pCt., Neubauselbstanleihe gut ½ pCt. über dem gestrigen Schlusskurs. Im Vorlauf traten dann einige Schlußkurse auf, die insbesondere damit zusammenhängen schienen, daß der Kurs der Neubauselbstanleihen des Rentenmarktes überwiegend A n g e b o t b e r i c h tet.

Sowohl einzelne Reichsselbstanleihen als auch Staats- und insbesondere Städteleilien waren in kleinen Beträgen offisiert; auch Pfandbriefe und Industrie-Obligationen neigten zur Schieflage. Über diesen Kursen konnten auch die variablen Werte ihre Anfangsbestimmungen nicht anhaltend erhalten. Insbesondere Reichsselbstanleihen, die im Rahmen der Kreditförderungen gaben um 1 pCt. nach. Ihre Erklärung des Reichspressechef, daß die für Besitzer deutscher Anleihen keinerlei Anfall hat, kann man nicht bestätigen, weil erst später spät bekannt und über die Kurserholung keine Einflüsse auf die variablen Werte ihre Anfangsbestimmungen nicht anhaltend erhalten. Auch Hilfsförderungsanleihen gaben leicht nach, während Young-Anleihen um ½ pCt. bestätigt.

Von Staatsanleihen litten einige Emissionen unter erkennbarem Abdruck und wiesen Kursverluste bis zu 1½ pCt. auf. So war die Preußische 1930, die 3 pCt. ansteigen konnte, Mecklenburgische Anleihe von 1930 um ¾, Sachsen um ½ und Bayern um ½ pCt. anziehen. — Von Stadtanleihen, die fast

durchweg sehr schwach lagen, mußten sich Berliner Verbraucherhandelskette einen Abzug von 1½ pCt. gefallen lassen. Auch die sonstigen Berliner Emissionen wiesen fast allgemeine Kurssenkungen auf. Königberger Aktien blieben 2 pCt. ein. Duisburger von 1929 sogar um ½ pCt. ab.

Auch am P f a n d e r m a r k t machte sich Abgabebewegung geltend, Kommunalobligationen wurden etwa 1½ pCt. niedriger gehandelt. Landeshauptliche Emissionen waren gleichfalls im Durchschnitt um ½ pCt. gesunken. Stärker steigende waren Sächsische Minenaktien (minus 30%), während die Ostpreußischen sogar um ½ pCt. erhöhen konnten. Während die variabel gehandelten Industrieobligationen ruhte, wenn auch überwiegend schwächer lagen, so gaben Brauhaus um 3 pCt., Lippische Bier um 2 pCt., Coni Guumi und Daimler um je ½ pCt. nach.

Nachbörslich Gewinnmitnahmen

Gegen Schluß des amtlichen Verkehrs setzten Abgaben an das Konsortialbankamt in 31—32 pCt. herab. Die Fasch der Konkurrenz erholte sich von der Kurssenkung des Jahres 1930 um 5 pCt. Die Börse brachte diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den amerikanischen Großaktionären über die A.E.G.-Sanierung die Abgabe um 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montanmarkt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Einfluß auf.

Erst an der Nachbörse diente sie besonders am Montan-

markt wie zu Begründung der Kurssenkung. Diese Börse kam diese Abgabe mit dem Kursverlust in Zusammenhang, wonach sich bei den Verhandlungen mit den Amerikanern Großaktionäre erholten hätten. Auch Siemens, die bis auf 12½% (erster Kurs 61½) auf 32 pCt. erhöhten schlossen sich die steigende Bewegung an. Auch die übrigen Aktienmärkte, die meist zu den höchsten Kursen des Tages schlossen, über diese Bewegung zunächst keinen Ein

